

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 17

Artikel: Das Austrocknen des Holzes

Autor: H.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von W. Fenn-Barbier.

VII.
Band.

Offizielles Publikationsorgan des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 25. Juli 1891.

Wochenspruch: Ist eine liebe Frau im Haus,
So laßt die Freude zum Fenster hinaus.

Das Austrocknen des Holzes

ist eines derjenigen Kapitel der Technik, über welche man sich immer noch nicht ganz im Klaren ist. So mannigfache Untersuchungen hierüber auch schon angestellt sind, so fehlt es doch

vor Allem noch an einem bewährten Rezept, um auch den ohne Dampf arbeitenden Holzarbeiter ohne nennenswerthe Kosten in den Stand zu setzen, sich ein trockenes Holz zu beschaffen. So ist z. B. vorgeschlagen worden, dasselbe längere Zeit in fließendes Wasser zu legen, ein anderer pflegt den lebenden Baum anzubohren, um den Saft abzuleiten. Das verbreitetste Verfahren dürfte wohl das Dämpfen sein mittelst eigens dazu vorgerichteter Kasten.

Eine andere Art habe ich unlängst durch einen Zufall entdeckt. Ich war längere Zeit krank gewesen und meine Leute hatten eine Anzahl frisch geschnittener Eichenpfosten, statt dieselben wie immer in wagerechten Lagen aufzubauen, ganz einfach, weil das am bequemsten war, senkrecht an die Wand eines Schuppens gelehnt und zwar das Wurzelende nach oben. Ich war, wie sich das leicht denken läßt, sehr aufgebracht über die vermeintliche Trägheit der Leute, durch welche nun das Holz verloren bzw. verschlechtert sei. Ich ordnete sogleich an, das Holz wieder in seine alte Lage zu bringen und bemerkte beim Wegschaffen am Boden eine tabakfärbige dickflüssige Masse, welche dem Boden entlang ge-

laufen war. Nun untersuchte ich das Holz genauer und fand dasselbe zu meinem nicht geringen Erstaunen viel trockener als es seinem Alter nach sein konnte. Zwar beabsichtigte ich das Holz noch zwei Jahre wagerecht liegen zu lassen, aber es war mir klar, daß dasselbe trockener als es jetzt war auch nicht sein konnte. Dabei war das Aussehen des Holzes vorzüglich, von Lohflecken absolut nichts zu bemerken; ich hatte lange kein so gutes Holz verarbeitet. Jetzt heiterten sich auch die Gesichter meiner Leute auf; bei dem hohen Preise des Eichenholzes wäre ein durch ihre Nachlässigkeit entstandener Schaden doppelt unangenehm gewesen. Es lag auf der Hand, daß dieses überraschend schnelle Trocknen nur in der senkrechten Stellung der Pfosten seinen Grund haben konnte, durch welche dem Saft die Möglichkeit geboten wurde, auszuläufen, wodurch das Holz trocken wurde.

Seit dieser Zeit trockne ich meine Pfosten und Bretter nie anders als auf diese Art, letztere wende ich von Zeit zu Zeit, bis die Austrocknung erfolgt ist. Damit der Saft leichter abfließen kann, lege ich noch kleine Brettstückchen unter, wodurch ein Stockigwerden der Enden vermieden wird.

Ich will nicht behaupten, daß das Verfahren neu ist, aber es dürfte unter den Lesern unserer Zeitschrift doch Manchen geben, dem das Verfahren unbekannt ist und dem mit dieser Mittheilung ein Dienst erwiesen wäre. Vielleicht können auch andere Leser ihre Erfahrungen über diesen Punkt mittheilen.

H. S. in der Zeitschr. f. Drechsler etc.